

pt. 1922.
ge.
kamten die
Watte und
uer
st wurde.
gehörigen.
1 Uhr.
pt. 1922.
enden und
Mittellung,
ter, Schwe
on 26 Jah
Namen der
mit Ab.
1 Uhr.
enstag Abend
8 Uhr
ran
Urwald
den Affen.
3. Zell.
ichtspiele.
Maschinen
Art, sowie
eisen
ständig
tum 2005
ter Breunung,
berberstraße 450.
Ortenbuch
Nr. 288
Hilfliche Anleitung
und Behandlung
errens sowie zur
nd Pflege der
Hiergehörige,
stblume u. Neben
stlich der
cht im Zimmer.
nhang enthaltend:
enkalender.
erätig bei
W. Zaifer
dung, Nagold.

erscheint an jedem Wert-
tag. Bestellungen nehmen
sämtliche Buchhandlungen
und Postboten entgegen.
Bezugspreis: in
Nagold, durch d. Agenten,
durch d. Post einschl. Post-
gebühren monatl. 4 60.—
Einselnummer 4 3.—
Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Zeile auf ge-
wöhnlicher Schrift oder
darauf Raum bei einmaliger
Einschaltung 4 5.—
bei mehrmaliger Wabatt
nach Tarif. Bei gerichtet.
Betreibung u. Konfirmation
in der Rabatt einfließt.

Der Gesellschafter

Nach- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gegründet 1896.

Veröffentlichung, Druck und Verlag von H. W. Rallier (Hans Salzer) Nagold.

Veranstalter Nr. 28.

Verbreitete Zeitung im
Oberamtsbezirk. — Kr.
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.
Für sich, Käufern wie
auch für die Verleger.
Es wird hier Gewähr
übernommen, daß
Anzeigen in bestimm-
ten Rubriken oder an
bestimmten Stellen
erschienen. In Fällen
von Irrtum, die durch
Unklarheit bei der
Anfertigung der Zeitung
oder durch Unklarheit
bei der Anfertigung
entstanden sind, wird
keine Haftung
übernommen.
Telegraphen-Nr. 28.
Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 6115.

Nr. 208

Mittwoch, den 6. September 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

Die türkischen Meldungen über die griechische Niederlage werden von englischer Seite bestritten. Aus dem griechischen Heer laufen viele Soldaten davon. Die Lage ist ernst. In Griechenland selbst verlangt man den Rücktritt der Regierung. Venizelos soll beabsichtigen, von Kreia nach Athen zu kommen.

Die Türken haben im Nordabschnitt des Kampfgebietes bei Esli-Schehr nach Havas ungefähr 200 Geschütze erbeutet. Die Stadt Hschaf ist von den Türken erobert. Die griechischen Verluste werden auf 12 000 Mann geschätzt.

Wie „Reuter“ meldet, brechen die griechischen Truppen auf ihrem Rückzug die Städte und Dörfer im Innern des Landes Anatolien nieder. Große Massen christlicher Flüchtlinge wölgen sich auf die Stadt Smyrna zu.

Getreideumlage und Produktionssteigerung

Das „Berliner Tageblatt“ hat von einem führenden Mitgliede des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft eine Darlegung über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft erhalten, aus der besonders eine genaue Berechnung darüber hervorgeht, welchen Verlust die Landwirtschaft durch die vorjährige Getreideumlage erlitten hat. Die im „Berliner Tageblatt“ wiedergegebene Berechnung stellt sich folgendermaßen:

Es betragen im verflochtenen Wirtschaftsjahre 1921/22 pro Zentner der

	Umlagepreis	Durchschnittlicher Jahrespreis a. d. Märkte
bei Roggen	105 .M	394 .M
bei Weizen	119 .M	517 .M
bei Gerste	100 .M	461 .M
bei Hafer	90 .M	403 .M

Am 1. August 1922 war die Gesamtumlage zu 98 Prozent erfüllt, und zwar durch Ablieferung von:

	in Proj. der Gesamtumlage	in %
Roggen	44 097 420 Str.	89,6
Weizen	3 596 260 Str.	7,3
Gerste	1 322 600 Str.	2,7
Hafer	177 540 Str.	0,4
Insgesamt	49 193 820 Str.	100,0

Die Landwirtschaft erzieht für diese Mengen Umlagegetreide:

bei Roggen	4 630 229 100 .M
bei Weizen	413 569 900 .M
bei Gerste	132 260 000 .M
bei Hafer	15 078 600 .M
Insgesamt	5 192 037 600 .M

Auf dem freien Markt wären für die gleiche Menge erzielt worden:

bei Roggen	17 374 383 490 .M
bei Weizen	1 830 268 420 .M
bei Gerste	609 718 600 .M
bei Hafer	71 003 700 .M
Insgesamt	19 915 272 200 .M

Die deutsche Landwirtschaft hat mithin eine Getreideumlage von 14 723 234 600 .M erlitten.

Die neue Umlage schneidet noch viel tiefer in die ländliche Wirtschaftsführung ein, weil bei der beträchtlich schlechteren Getreidernte der Landwirt sehr viel weniger Getreide an den freien Markt bringen kann. Die Frage, ob genügend Düngemittel vorhanden seien, beantwortet das Mitglied des Reichsausschusses mit nein, insbesondere für Phosphorsäure und Stickstoff. Ebenso wurde die Frage verneint, ob genügend Mittel vorhanden seien, um Düngemittel zu kaufen. Es sei richtig, daß viele Landwirte in der letzten Kriegs- und ersten Nachkriegszeit Schulden abstoßen konnten. Gegenwärtig nehme aber die Verschuldung bereits wieder zu, und die Landwirtschaft stehe im Zeichen der Kreditnot, insbesondere die großen Betriebe. Der Gewährsmann des „Berliner Tageblatts“ legt dar, daß die vorübergehende Entschuldung in der Landwirtschaft, die übrigens nicht in größerem Ausmaß vor sich ging als in anderen Gewerben, nur scheinbar auf Kriegsgewinn zurückzuführen ist, in Wirklichkeit darauf, daß die zwangsweise veräußerten Betriebsmittel nicht ergänzt werden konnten, und daß deshalb die Geldknappheit in der Landwirtschaft zu Ende war, als die Notwendigkeit der Neuanschaffungen mit ihren enorm hohen Preisen gekommen war. Wie ernst die Kreditnot in der Landwirtschaft vielfach schon geworden ist, darüber ging uns dieser Tage wieder eine bezeichnende Mitteilung zu: ein

schlechter Gutsbesitzer, ein tüchtiger Wirtschaftler, dessen Lage auch an sich durchaus nicht ungünstig ist, mußte die schon bestellten Düngemittel wieder abbestellen, weil das Risiko der hohen Kosten wegen zu groß geworden ist.

Die deutsch-belg. Verhandlungen

Frankreich als Vornam

Aus Paris über Basel: Die belgischen Mitglieder der Entschädigungskommission, Delacroix und Bamelmans, haben es sehr eilig mit ihren Verhandlungen über die Bürgschaft für die von Deutschland zu zahlenden Schatzwechsel. Die Herren wollen schon am Dienstag in Berlin sein, womöglich sofort verhandeln und am nächsten Tag wieder nach Paris zurückkehren. So schnell schließen aber wahrscheinlich weder die Preußen noch die Belgier. Die Belgier haben ihre Regierung um Absendung von zwei Finanzfachverständigen gebeten. Allein dieser diplomatische Apparat verlangt, daß man länger verhandelt als 24 Stunden. Die belgischen Bevollmächtigten haben, wie es heißt, von Brüssel die weiteste Vollmacht erhalten. Sie sind also nicht an Hände und Füße gebunden wie Barthou in Genua. Freilich hat der belgische Ministerpräsident Lheunis diese Vollmacht bereits scharf umrissen. Er äußerte sich gegenüber Vertretern der Presse sehr zuversichtlich. Belgien werde nicht zögern, die von Deutschland gezahlten Schatzwechsel zu diskontieren, denn sie würden durch die Bürgschaften der deutschen Regierung „sicherer“ gemacht. Allerdings, wenn Deutschland von sich aus keine genügende Sicherheit anbiete, müßte der Goldbestand der Reichsbank in ausländische Banken wandern.

Es ist nun interessant, zu beobachten, wie die Pariser Presse an diese angebliche letzte Drohung Belgians anknüpft und wie sich die französische Regierung, kaum daß sie sich von ihrer diplomatischen Schlappheit erholt hat, eifrig daran geht, den Vornam der belgischen Politik zu spielen. Da wird bereits gefaselt, Kopenhagen und Bern seien die Städte, in denen das deutsche Gold hinterlegt werden müßte. Und zwar müßten es auf den Heller und Pfennig 270 Millionen Goldmark sein, eben so viel, als Deutschland für 1922 noch schulde. Es wirkt belohnend, wenn man liest, daß Frankreich sich jetzt innig der belgischen Interessen anzu nehmen habe, und die Belgier dürften sich ja jetzt ordentlich verwöhnt vorfinden. Der Pariser „Temps“ macht der Belgier den Vorwurf, daß sie zu wenig tun, um sich gegen die „deutsche Anfechtung“ zu schützen. Die Deutschen seien die denkbar gefährlichsten Verhandlungsgegner. Die deutschen Pressestimmen zu dem Beschluß der Entschädigungskommission hätten ja schon gezeigt, daß man in Berlin entschlossen sei, den Belgier über die erwarteten Bürgschaftler blauen Dunst vorzumachen. Daß die Deutschen aber damit nicht durchdringen, dafür werde Frankreich sorgen. Es werde sich bereit halten für den Fall, daß Deutschland die vor Belgien gewünschte Bürgschaft nicht leiste. Andere Blätter wieder beschreiben, daß es zur Abwanderung deutscher Goldes für belgische Sicherheit kommen könne. Wo bleiben dann die Ansprüche Frankreichs, wenn sich Belgier an seinem Vorrecht satt gefressen hat? Der „Matin“ jammert: Deutschland soll nicht eines Tages erklären, es föhne die Schulden an Frankreich nicht bezahlen, weil es die für Belgien ausgesetzten Schatzscheine einlösen müsse. Die „Action Francaise“: Ist das deutsche Gold einmal aus dem Land so deckt es nicht mehr den Papiergeldumlauf und Deutschland kann überhaupt keine Devisen mehr für die Wiedergutmachung kaufen.

Die französische Regierung, die hinter den meisten dieser Presseäußerungen steht, steht es jetzt als ihr Hauptziel an, die politische Führung der Frage, die ihr aus der Hand zu fallen droht, wieder an sich zu reißen. In auffälliger Eile hat der Ministerrat beschlossen: „getreu der Idee, die Poincaré in London vertreten hat, darauf zu bestehen, daß eine Konferenz einberufen wird, zu der alle Verbündeten ohne Ausnahme eingeladen werden sollen und die die Fragen der Verbandskriegsschulden und der Entschädigungen in ihrer Gesamtheit studieren soll.“ Dasselbe verlangt Poincaré selbst in einem Schreiben an den britischen Vizekanzler: Nur schnell eine neue Konferenz.

Rechtwändig! Während der Konferenz von Genua und seitdem bis zu der Entscheidung der Entschädigungskommission dachte Poincaré ganz anders. Ein wenig Falschheit ist also jetzt dabei, und es wäre eine Täuschung, zu glauben, daß er seine Pläne eines französischen Sonderverfahrens aufgegeben habe. Er ist nur einen Augenblick lang zurückgewichen und schon jetzt während der deutsch-belgischen Verhandlungen wird er sich deutlich und unliebsam bemerkbar machen.

Die angeblich verpaßte Friedensmöglichkeit

Nach Prüfung des aus dem Auswärtigen Amt und den Reichsarchiv vorgelegten Aktenmaterials sowie auf Grund der eblischen Vernehmung der Staatssekretäre a. D. Kühmann, Helfferich, Zimmermann, des Reichsleiters a. D. Reichels, der Reichsminister a. D. Koen, Graf von Brod-

dorf-Ranhou, der Gesandten a. D. von der Landen, Kiehl und Freiherr von Romberg, der Generale von Heffen und von Bartenwerffer und des Reichstagsabgeordneten Scheide-mann ist der zweite Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in der Untersuchung der päpstlichen Friedensvermittlung des Jahres 1917 zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Ein Friedensangebot Englands lag im Sommer 1917 nicht vor.
2. Ebenjowenig kann in Anbetracht der vielsachen Schwächen und der immerhin fraglichen Verhandlungsbereitschaft auf feindlicher Seite von einer starken Friedenswahrscheinlichkeit gesprochen werden.
3. Eine ernste, von Seiten der deutschen Regierung gewissenhaft zu prüfende Friedensmöglichkeit war bei Beginn der päpstlichen Friedensvermittlung nicht vorhanden.
4. Die Ereignisse der Monate Juli und August in Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben die an sich nicht sehr starke Friedensgeneigntheit der Westmächte nicht erhöht.
5. Die deutsche Regierung hat in der formellen Verhandlung des päpstlichen Vermittlungsversuchs Fehler begangen.
6. Auf Grund der vorliegenden Aussagen und Dokumente kann es als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß England und Frankreich jedenfalls Ende August 1917 ein Eingehen auf die päpstliche Friedensvermittlung mit Rücksicht auf die gesamte Kriegslage als nicht in ihren Interessen liegend betrachtet haben.
7. Die Frage, ob der päpstliche Vermittlungsversuch allein durch die Verzögerung der von der Kurie gewollten deutschen Erklärung über die Freigabe Belgiens vereitelt worden ist, kann auf Grund der vorliegenden Akten und Zeugenaussagen nicht bejaht werden.

Die Zuldaer Bischofskonferenz gegen die Schuld-lüge und die Schwarze Schmach

Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, hat die diesjährige Bischofskonferenz in Zulda beschlossen, gegen die in einleitender Auffassung von gegnerischer Seite fortwährend wiederholte ungerichte Behauptung, daß Deutschland am Krieges schuld sei, und gegen die furchtbaren Folgen, die die französische Regierung aus solcher Schuldanklage zu ziehen zu dürfen, vor dem heiligen Stuhl, dem Hort der Völkerveröhnung, feierlich Einspruch zu erheben. Die Bischofskonferenz gibt damit derselben unerschütterlichen Ueberzeugung Ausdruck, von der sie 1914 in ihrem gemeinsamen Hirtenschreiben Zeugnis gegeben hat: Wir, d. h. das deutsche Volk, sind unschuldig am Ausbruch des Krieges, es ist u. u. s. a. auf gezwungen worden, das können wir vor Gott und der Welt bezeugen. Weiterhin befahte sich die Bischofskonferenz von neuem mit der Lage des besetzten Gebiets, wo einer jüdisierten Bevölkerung im Herzen Europas die Schmach angetan wird, von zahllosen Angehörigen unklarer weiterer afrikanischer Völkerrassen militärisch überwacht zu werden, und wo die gewaltigen Scharen mohammedanischer und heidnischer Soldaten aus den französischen Kolonien einer christlichen, vornehmlich katholischen Bevölkerung zum größten Vergernis und zu großen sittlichen Gefahren für die Jugend gereichen.

Kleine politische Nachrichten.

Erhöhung der Beamtenbezüge
Berlin, 8. Sept. In später Nachmittags kam gestern ein Einvernehmen in den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Vertretern der Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter zustande, nach dem, vorbehaltlich der Zustimmung von Reichsrat und Reichstag, vom 1. Sept. ab die Bezüge gegenüber dem August um 30 Prozent erhöht werden. Das Reichskabinett und der Reichsrat haben dem Abkommen bereits ihre Zustimmung erteilt.

Die Gewerkschaften gegen den Staatsischen Wiederaufbauplan

Essen, 5. Sept. Der Alte Bergarbeiterverband (Eo.) und die übrigen Verbände und Gewerkschaften haben sich gegen die Erweiterung der Ueberschichten im Bergbau ausgesprochen, wie sie nach dem Plan von Hugo Stinnes in dem Lieferungsvertrag mit dem französischen Senator Lube r-lac notwendig geworden wären. Der Vertrag wird dadurch in Frage gestellt.

Aus dem besetzten Gebiet

Saarbrücken, 5. Sept. Die politischen Parteien des Saargebiets und 26 von den 30 Mitgliedern des Landesrats haben an den Völkerrundrat die Bitte gerichtet, den vom Völkerrundrat aufgestellten Regierungskommissar Dr. Hector nicht mehr mit dem Amt zu betrauen, da er im Saargebiet jegliches Vertrauen verloren habe. Neben diesem anderem wird Hector beschuldigt, eine Denkschrift an den Völkerrundrat über die Lage im Saargebiet, ganz im Gegenjatz zu seiner öffentlichen Fassung, in der französischen Uebersetzung heraus gegeben zu haben, als ob die Saarbevölkerung über die französische Belegung erfreut sei und mit Frankreich vereinigt zu werden wünsche.



Trotz dieser scharfen Beschwerde hat der Völkerrundrat die Amtsbauer des Hector als Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets auf ein weiteres Jahr befristet.

Die Eröffnung der Völkerrundversammlung

Genf, 5. Sept. Die dritte Völkerrundversammlung wurde gestern von dem Vorsitzenden des Völkerrundrats De Gama (Brasilien) eröffnet. Zum Präsidenten wurde der chilenische Gesandte in London, E. D. W. gewählt. Hierauf legte man sechs Ausschüsse für die verschiedenen Beratungsgegenstände wie Abrüstung, Finanzfragen, politische Angelegenheiten usw. ein.

Der Völkerrundrat genehmigte den Bericht des ständigen Ausschusses für die Verwaltung der deutschen Kolonien („Mandatkommission“) und sprach dem Ausschuss volle Anerkennung für seine Tätigkeit aus. Die vom Ausschuss aufgestellten Wünsche sollen den „Mandatmitgliedern“ übermittelt werden.

Buchdruckerstreik

Wien, 5. Sept. Von heute an erscheinen die Wiener Zeitungen mehr, da die Buchdrucker und Setzer in den Ausstand getreten sind. In Innsbruck, Graz und Salzburg sind bereits seit 2 Tagen keine Zeitungen erschienen.

Material statt Geld

Paris, 5. Sept. Den Blättern zufolge erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer im Generalrat der französischen Nordprovinz: Wenn es Deutschland an Geld fehlt, so fehlt es ihm doch nicht an Material. Es ist festzustellen, ob Deutschland nicht in Frankreich tun kann, was es bei sich selbst tut. Deutschland soll an der Entwicklung der wirtschaftlichen Ausrichtung Frankreichs arbeiten und zwar nicht nur in dem gerührten Kriegsgebiet.

England gegen die Verflechtung des deutschen Goldvorrats?

Paris, 5. Sept. Das „Havas“ erklärte das englische Mitglied der Entschädigungskommission Bradbury Vertretern der englischen Presse gegenüber, es würde sowohl für Deutschland wie für die Regelung der Kriegsschuldfrage überhaupt nachteilig sein, wenn für einen beträchtlichen Teil der jährlichen Schuldzahlungen Deutschlands der Goldbestand der Reichsbank in Anspruch genommen würde. Von einem Beitrag Englands zur Bereitstellung einer genügenden Bürgschaftssumme, könne vorläufig keine Rede sein, wenn nicht die gesamte Entschädigungssumme oder die Jahreszahlungen vermindert werden. Während einer gewissen Zeit könne die Leistungsfähigkeit Deutschlands und sein Kredit nicht wieder hergestellt werden. Würde aber diese Wiederherstellung unmöglich sein, so würde das ganze Finanzwesen Deutschlands und mit ihm die Hoffnung auf die Erlangung von Kriegsschuldung zusammenbrechen.

Die nächste Konferenz

Paris, 5. Sept. Der „Matin“ meldet, die französische und belgische Regierung bemühen sich, die Konferenz aller Verbündeten im Dezember nach Brüssel einzuberufen.

Nach der Londoner „Daily Mail“ ist man in Washington der Ansicht, Frankreich werde wohl Bedenken tragen, eine Einladung zu der Konferenz an Amerika ergehen zu lassen, solange die Haltung Amerikas so ungünstig sei wie gegenwärtig.

Vom Gewerkschaftsstreik in England

London, 5. Sept. In der Eröffnungsversammlung des Gewerkschaftskongresses in Southport (Lancashire) erklärte der Arbeiterführer Smillie, in England stehen Millionen Menschen vor der Gefahr des Hungertodes, nicht weil es keine Nahrungsmittel gebe, sondern weil die Staatsmänner Europas die großen Fragen nicht im Interesse der Völker lösen. Der Vorsitzende Walker führte aus: Millionen von Arbeiter werden im kommenden Winter großen Entbehrungen ausgesetzt sein. Die Arbeitgeber benutzen die schlimme Wirtschaftslage, um ihre Versuche zu entschuldigen, die Arbeitslöhne herabzudrücken. Ueber allen Arbeitern schwebt die Gefahr der Arbeitslosigkeit. Das nützt die Radikalen für ihre umstürzlerischen Zwecke aus. Jedenfalls werde die Arbeitslosigkeit erschreckend zunehmen, denn es seien keinerlei Anzeichen für eine Besserung des Geschäftslagens gegeben. Walker forderte die Aufhebung des Friedensvertrags von Versailles und die Zurückziehung der fremden Besatzung aus Deutschland. — Auf dem Kongress sind 5 bis 6 Millionen Arbeiter durch 800 Bevollmächtigte vertreten.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 6. September 1922.

Dienstnachrichten. Durch Entschlebung des Herrn Staatspräsidenten ist eine Volkskutschle in Schwennungen O. Kottwell dem Unterlehrer Gottlob Walz in Rohdorf O. K. Magd. übertragen worden.

Die neuen Postgebühren. Reichsminister Giesberts hat dem Verkehrsbeirat folgende Erhöhung der Postgebühren vorgeschlagen: Postkarten im Ortsverkehr 3 M., im Fernverkehr 6 M.; einfache Briefe 4 M. bzw. 10 M.; Auslandsbriefe 20 M.; Telegrammgebühren im Ortsverkehr pro Wort 3 M., im Fernverkehr 5 M. Bei den Fernsprechgebühren soll der Zuschlag, der bisher 100 Prozent betrug, auf 700 Prozent erhöht werden. Postanweisungen bis 100 M. sollen 6 M., bis 250 M. 8 M., bis 500 M. 10 M., bis 1000 M. 12 M. usw. kosten.

Neue Erhöhungen der Eisenbahnfahrpreise am 1. Dez. 1922. Wie bereits gemeldet, werden am 1. Oktober die Eisenbahnfahrpreise um etwa 50 Prozent erhöht. Diese Erhöhung reicht aber nach amtlicher Mitteilung nicht aus, um den bevorstehenden Mehrbedarf zu decken. Es ist vielmehr eine weitere Erhöhung der vom 1. Oktober 1922 ab gültigen neuen Fahrpreise um 60 Prozent in Aussicht genommen, die vom 1. Dezember 1922 wirksam werden soll. Die Erhöhung erstreckt sich auf die Schnellzugzuschläge, Militärjahrespreise und die Preise für Zeitkarten aller Art. Die neuen vom 1. Dezember 1922 ab gültigen Fahrpreise betragen in Eil- und Personenzügen in 4. Klasse 72 Pfennig, in dritter Klasse 1,08 M., in zweiter Klasse 1,80 M. und in erster Klasse 3,24 M. Das ist das 36. bis 46fache der Friedenspreise. Die Schnellzugzuschläge werden folgendermaßen erhoben: 1. Zone: in 1. und 2. Klasse 50 M., in dritter Klasse 25 M., 2. Zone: 1. und 2. Klasse 100 M., 3. Klasse 50 M., 3. Zone: 1. und 2. Klasse 150 M., 3. Klasse 75 M. Das

bedeutet gegenüber dem Friedenspreis eine Steigerung um das 100- bzw. 75fache. Als Preis für Hundekarten wird die Hälfte des Fahrpreises 3. Klasse beibehalten. Der Preis der Bahnsteigkarte wird von 1,50 auf 2,50 M. festgelegt und die Gebühr für Erlaubnis zum Betreten der Bahnsteige zur Aufgabe oder Abholung von Zeitungsbahnsteigbriefen von 30 auf 48 M. monatlich erhöht.

Das Reichsfuhrerbuch für den neuen Fahrplan vom 8. Oktober wird anfangs nächsten Monats erscheinen. Es wird aber nicht weniger als 345 Mark kosten.

85 Mark das Kilo!

Der Preis für Druckpapier ist von den Papierfabriken für den Monat September nicht auf 70 Mark, wie erwartet wurde, sondern auf 85 Mark für das Kilo erhöht worden. Jeder Bogen Zeitungspapier hat also unbedeutend einen Wert von 1,25 bis 1,27 Mark, das Papier ist nicht immer gleich stark. Das von unserem Blatt im Monat (nur zu 26 Tagen gerechnet) gelieferte Papier kostet unbedeutend mehr für einen Bezahler durchschnittlich etwa 32,76 Mark. Ohne Satz, ohne Arbeit, ohne Nachrichten!

Württemberg.

Herrenberg, 6. Sept. Vergangenen Sonntag wurden hier die neuen Glocken eingeweiht, auf die die Gemeinde lange gewartet hat. Vier Glocken haben wir nun auf dem Turm unserer Sankt-Stephans-Kirche: Die beiden alten Glocken sind die Guldenglocke mit dem Ton D und die Zwölfuhrglocke mit dem Ton F. Von den neuen Glocken ist die Bachglocke auf den Ton A abgestimmt und die Dreihuhrglocke auf den Ton D. Wir haben somit in unserem Glockengeläute den Klang D F A D. Dargestellt sind die neuen Glocken aus Bronze. Die Bachglocke ziert die Inschrift:

Die vor mir war des Krieges Beute,
Im Frieden schalle mein Geläute!
Wachet und betet!

Auf der Dreihuhrglocke steht eingegraben:

Herr, mach uns frei,
Nach unsrer Herzen neu.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Die beiden Inschriften wurden gewählt im Anschluß an die Inschriften der alten Glocken und zugleich in der Absicht, an den Krieg und die gegenwärtige Zeit zu erinnern.

Stuttgart, 5. Sept. Ein Obermeisterstag der württemberg. Metzger, auf dem 52 Annungen vertreten waren, beschäftigte sich mit der Lage im Metzgergewerbe und den Fleischpreisen. Schuld an der Teuerung seien die Ausfuhr von Schlachtwiech aus Württemberg und die Konkurrenz der auswärtigen Händler, durch die die Preise immer mehr in die Höhe getrieben werden. Auch die Landwirtschaft sei mitschuldig an der Preisgestaltung, denn die Viehhalter hätten sich daran gewöhnt, die Stuttgarter Marktnotierungen und die der Hauptauktionen zur Grundlage der Preisgestaltung zu machen. Dennoch müsse gegen die von den Gewerkschaften geforderte Wiedereinführung der Zwangswirtschaft entschieden Front gemacht werden. In einer Entschließung wurde betont, daß das Metzgergewerbe selbst unter der Teuerung leide, aber der Steigerung der Viehpreise machtlos gegenüber stehe. Die Regierung solle die Preise nachprüfen, ebenso die Viehhandelskette, ferner für eine Herabsetzung der Frachten für Vieh und Fleisch eintreten. Von der Landwirtschaft wird erwartet, daß sie der endlosen Steigerung der Viehpreise Schranken setze. Endlich wurde noch gefordert, daß der Gefrierfleischverkauf sobald als möglich aufgenommen wird.

Rückgang des Fleischverbrauchs. Während im ersten Vierteljahr 1922 am Schlachthof Stuttgart 26 888 Schlachtungen vorgenommen wurden, ging die Zahl im zweiten Vierteljahr auf 20 324 d. h. um 24,42 Prozent zurück. Seit dem 2. August wird der Viehmarkt am Schlachthof nach dem Bericht der Metzgerinnung von den Händlern aus Baden und dem Rheinland beherrscht und die Preise sind sprunghaft in die Höhe gegangen, für Ochsen um 838,1 Prozent, Rinder 840,59, Kühe 929,59, Kälber 1220,98, Schweine 680,08 Proz. Dazu kommt die hohe Eisenbahnfracht. Ein Wagen Gefrierfleisch von Ravensburg nach Stuttgart kostete im August 1922 7448 Mark, im September 11 923 Mark, Fracht gegen 76 Mark im Jahr 1914. So ist es kein Wunder, daß es einem großen Teil der Bevölkerung nahezu unmöglich gemacht ist, Fleisch zu kaufen.

Stuttgart, 5. Sept. Zusammenstoß. Am Sonntagabend nach 7 Uhr entfielen zufällig auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof dem Ulmer Jug die Gruppe der Deutschnationalen Jugend und der Kommunistischen Jugend, die je ihre Fahnen führten. Die einen riefen „Deutschland, Deutschland, über alles“, die Kommunisten beantworteten die neue Nationalhymne mit lautem Geschrei und wollten sich der schwarz-weiß-roten Fahne bemächtigen. Es gab Prügeleien und drüben, die Fahne wurde aber unversehrt in dem nahegelegenen „Haus der Landwirte“ geborgen. Die jugendlichen Kommunisten zogen darauf, das Revolutionslied singend, mit ihren roten Fahnen ab.

Stuttgart, 5. Sept. Die Schöffen und Geschworenen erhalten als Entschädigung für den entfallenden Verdienstausfall für jede angefallene Stunde der veräußerten Arbeitszeit einen Betrag von 5—45 M., je unter Berücksichtigung der regelmäßigen Erwerbstätigkeit. Die Entschädigung wird höchstens für 10 Stunden für den Tag gewährt, ferner erhalten sie für Aufwand pro Tag 30 bzw. an besonderen leeren Orten 40 M., für jedes notwendig gewordene Nachtquartier dreiviertel dieser Sätze. Schöffen und Geschworene, die am Sitzungsort wohnen, erhalten nur die Hälfte dieser Sätze. Als Fahrtkosten wird die dritte Wagenklasse oder die 2. Schiffsklasse, als Kilometergeld 50 Pfennig für das Kilometer gewährt.

Stuttgart, 5. Sept. Kreis-Konferenzen der Jungmännervereine. Die kommunalpolitische Vereinigung hält in diesem Herbst wieder Kreis-Konferenzen ab, auf denen über die Gemeindefinanzen, das Reichsmietengesetz, die Wohnungsabgabe und die Takst bei den kommenden Gemeinderatswahlen verhandelt wird. Die Tagungen finden am 10. September in Horb, am 17. in Aulendorf, am 24. in Ulm, am 1. Oktober in Kalen und am 8. Oktober in Bietigheim statt.

Stuttgart, 5. Sept. Falschmeldung. Die kommunistische „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ vom 5. 9. 22 veröffentlicht unter der Überschrift „Waffentransporte“ eine Meldung, wonach am letzten Montag ein größerer Waffentransport von Stuttgart nach Tübingen gegangen sein soll. Dieser Waffentransport soll mit den Vorbereitungen für die am kommenden Sonntag in Tübingen geplante Regimentsfeier im Zusammenhang stehen. Wie wir von zuständigen Seiten hierzu erfahren, handelt es sich um einen Transport der Reichswehr, der nach Tübingen ging und für die augenblicklich dort stattfindenden Übungen bestimmt war. Mit der Regimentsfeier in Tübingen steht die ganze Angelegenheit in keinerlei Zusammenhang.

Rogerhörn O. K. Redorsalm, 5. Sept. Fund. In einem Garten wurde hier eine römische Statue, die Göttin der Unterwelt darstellend, ausgegraben. Der Finder hat den wertvollen Fund der Römischen Altertümerkommission in Stuttgart geschenkt.

Vom Allgäu, 5. Sept. Hindenburg im Allgäu. Generalfeldmarschall von Hindenburg weilte seit einigen Tagen im Allgäu als Gast des Prinzen Leopold in dessen Jagdschloß in Hinterstein im bayer. Allgäu, dem bekannten Liebesaufenthalt des verstorbenen Königsregenten.

Tübingen, 5. Sept. Ehrendoktor. Die medizinische Fakultät der hiesigen Universität verlieh dem Präsidenten der schweizerisch-deutschen Hilfskommission, Regierungs- und Nationalrat Heinrich Walter in Luzern, wegen seiner Verdienste um die Fürsorge für deutsche Kinder und seiner Förderung der Tübinger Studentenhilfe die Würde eines Doktors der Medizin, die juristische Fakultät die Doktorwürde der Rechte an Dr. med. Frh. Schwegler in Rastatt. In Anerkennung als dem ersten Sekretär der Hilfskommission aus denselben Gründen.

Freudenstadt, 5. Sept. Zeitungsterben. Das hiesige sozialdemokratische Blatt „Schwarzwald-Echo“ stillt am 1. Oktober das Erscheinen ein. (Die Liste der deutschen Blätter, die auf 1. September und 1. Oktober eingehen, ist sehr groß. D. Schr.)

Sulz, 5. Sept. Vuberei. Gestern abend nach 10 Uhr wurden die Fenster des Polizeiwachlokals durch Steinwürfe zertrümmert und die elektrische Beleuchtung zerstört. Glücklicherweise verfehlte der Steinwurf die beiden im Wachlokal anwesenden Schutzleute.

Baubeuren, 5. Sept. Diebstahlsgeheul. Dieser Tage wurde von einem Diebstahlsgeheul in Neßlingen berichtet. Dieser Tage wurde nun auch in Sonderbühl eingebrochen und ebenfalls Kleider und Wäsche im Gesamtwert von etwa 25 000 M. gestohlen. Der Dieb „arbeitete“ am hellen lichten Tage, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, als niemand zu Hause war, packte seine Beute fein säuberlich zusammen und begab sich nach Baubeuren. Der Dieb ist von Ermelau und wird verfolgt.

Ravensburg, 5. Sept. Autounfall. Das Mittagsauto von Wilhelmshausen nach Ravensburg geriet in der Nähe von Reßbach in Brand. Glücklicherweise konnten die zahlreichen Mitreisenden ohne Unfall aus dem lichterloh brennenden Wagen herauskommen und das Feuer rasch erlosch.

Karlsruhe, 5. Sept. Der Landesauschuß der Deutschen nationalen Volkspartei in Baden, der am Sonntag in Karlsruhe unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Landes eine Versammlung abhielt, nahm auch Stellung zu dem Austritt des Abg. Dr. Düringer aus der Reichstagsfraktion. Unter Berücksichtigung aller Begleitumstände wurde einstimmig beschlossen, Dr. Düringer aufzufordern, daß er sein Amt als Landesvorsitzender und sein Reichstagsmandat niederlege, da er das Vertrauen seiner Partei nicht mehr besitze.

Dom Bodensee, 5. Sept. Großfeuer. Im badischen Städtchen Reuzingen brach Großfeuer aus. Das 4 Wohnhäuser und 4 Scheunen niederlegte. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Einspruch der Zeitungsverleger gegen die Handhabung des Ausnahmegesetzes

Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger, der am 2. und 3. September in Weimar tagte, hat in einer Entschließung namens sämtlicher politischen Tageszeitungen Einspruch dagegen erhoben, daß in zahlreichen Fällen von den Behörden auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik Maßnahmen und Verbote von Zeitungen verfügt wurden, ohne daß nach dem Sachverständigenurteil der gesetzliche Tatbestand vorlag. Da bisher alle Schritte dagegen erfolglos blieben, seien die Zeitungsverleger nunmehr genötigt, die gesamte Öffentlichkeit auf die Krise aufmerksam zu machen. Das bisherige Vorgehen der Verwaltungsbehörden müsse zu einer Unterbindung jeder wirksamen kritischen Bepfehlung, zu schließlicher Unfruchtbarkeit des politischen Lebens und zu völliger Kämmung jeder öffentlichen Betätigung aller Volksteile führen und damit der Verfassung des Reichs die Grundlagen entziehen.

Früchtestand in Württemberg

Zu Anfang des Monats September wird vom Statistischen Landesamt der Früchtestand in Württemberg wie folgt beurteilt: Haber mittel (2,8), Kartoffeln fast gut (2,4), ebensowohl (2,4), Zuckerrüben (2,3), Runkelrüben (2,5) und die Wiesen (2,3). Der Stand des Obstes wird bei Äpfeln auf 2,3 Birnen 2,6 und bei Weinbergen auf 2,0 (gleich gut) bestimmt. Die verspätete Einbringung des Getreides ist immer noch nicht ganz beendet, namentlich nicht in den höher gelegenen Gebieten des Landes, wo Weizen und Dinkel noch draußen stehen. Der Haber ist gleich dem übrigen Getreide vielfach sehr verunkrautet und ungleich reif, nicht selten auch stark gefalgert und wird einen das Mittel nicht erreichenden Ertrag geben. Die Kartoffeln versprechen einen guten, ja reichen Ertrag, doch leiden sie in schweren Böden unter zu großer Rasse not und beginnen bereits krank zu werden. Runkel- und Zuckerrüben lassen vielerorts eine Kollernte erwarten. Den Wiesen und sonstigen Futtergewächsen ist das feuchte Wetter zu Hatten gekommen. Der 2. Futterchnitt liefert einen reichen Ertrag. Das Obst wird eine gute Ernte geben, wenn vereinzelt auch Stürme Schäden anrichten. Sehr bedauernd stehen die Weinberge. Doch ist anhaltend warme

und trocken macht sich das Auftr

Es wie

Öffentlich des Kaiser herabwürdigte, aeral erhaben haben 1918 beim Erklärung, Ende erlungung sei geliefert be

Der Re den, der Hermine vermählen.

Es wer rinen gestellt sei.

Angian der Dualla

Reisender sich wahr

allerlei ver nach Ham bald für e

direktor od In dreih hohe Sum ratschwin

Wädchen v verurteilte fananis.

Kenschn ten seit des Abgestü

der Kaufm seinem Bra und war

DL Belg Stuttgart

Ein Kron 1800 Kron

Oesterreich, lger gewon Schweinefe

Das Ei Wehgermei

Rotwiel e Ragens p

Kreuz darin ist noch nid

Rahenst die Einführ die gepla

tommt. D Die We

Sachsen) ja Händlers, i

Zwangsgem 1 515 000

Finanzamt Drahtlo

Fernsprech so gut ben

losten Berke

Teure S milteilt, lo

bezahle, ur das Doppel

wieder mel

Überglau

feule ein v

bedankt di

gebratener

Gastronomie

födernden

der Reichs

seinen Göl

Reich galt

Reich galt

Stuttgarter Börse, 5. Sept. Der Börse fehlte heute jegliche Anregung; sie verkehrte insofern in Luftlosigkeit bei bedäurlichen Kursen. Die Umsätze waren gering. Auf dem Markt der Bankaktien verzeichneten Bankhaus und Vereinsbank eine geringe Abschwächung auf 245 bzw. 270; Notenkbank 650, Hypothekbank 195. Von den Braueraktien schlossen Schlinger 330, Pfaffen 530, Ravensburg 295, Hohenzollern 600, Reichenmeyer 700, Wulle 480 (400). Auf dem Markt der Metallaktien mußten sich Feinmechanik einen Rückgang von 50 auf 1650 gefallen lassen, Bohner 1130 (1105), Jungbans 540. Metallwaren 1701. Von den Maschinenwerten verloren Daimler neuerdings 28 und gingen auf 475 zurück, Laupheimer 1900 (2000), Schlinger 1080, Heiser 870 (800), Weingarten 1020 (1080), Reckartulmer 830 (800). Auf dem Markt der Spinnereaktien blühten Erlangen 90 ein und schlossen 1210, Unterbaulen 1900, Wetzheim 1950 (2000), Reib-Schle 1990,

Kotteln 1430, Kuchen 1570, Filz 1880, Schlingen 1900 (1570), Kotteln 2750 (2000). Von den sonstigen Waren lagen Wolltücher gut behauptet bei 1575, Heidelberger Zement 1020 (1000), Bremen-Wesphalener 1820 (1900), Köln-Rottm. 1080 (1110), Krumm 400 (420), Solgwerk Heildronn 1301 (1331), Wäckerle 900 (920), Stuttgarter Zucker 915 (950), Mannh. Del 1170 (1220), Transport 700 (750), Jägermerke 770.

Wärkte

Schlachtviehmarkt Stuttgart, 5. Sept. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 41 Ochsen, 22 Bullen, 250 Jungbullen, 298 Jungkinder, 262 Kühe, 354 Kälber, 468 Schweine, 16 Schafe und 7 Ziegen. Unverkauft blieben 30 Schweine, 144 aus 16 1/2 Zentner Federdgemacht; Ochsen 1, Ziegen 6700-7000 .K.

z.: 6000-6200 .K., Ziegen 1.: 6200-6500 .K., 2.: 5400-5800 .K., Jungkinder 1.: 6800-7100 .K., 2.: 5850-6550 .K., 3.: 5000-5600 .K., Kühe 1.: 4900-5400 .K., 2.: 4000-4500 .K., 3.: 2800-3500 .K., Kälber 1.: 8300-8600 .K., 2.: 7850-8000 .K., 3.: 7000-7500 .K., Schweine 1.: 13 000-13 400 .K., 2.: 11 000-12 500 .K., 3.: 11 200 bis 11 800 .K. Verkauf des Marktes bei Großvieh belebt, bei Kälbern und Schweinen mäßig belebt.

Teufelingen, 5. Sept. Bei der städtischen Obstversteigerung wurden für etwa 200 Zentner Rosbirnen und 10 Zentner Zwetschen 41 000 .K. erzielt. Der Zentnerpreis beträgt also durchschnittlich nicht ganz 200 .K.

Wetter-Bericht

Die Störungen werden durch den Hochdruck im Norden aufgelöst. Bei kühler Temperatur ist am Donnerstag und Freitag in der Hauptphase trockenes, aber noch vielfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Nagold.
Das Anfechten städtischen Fallobstes
durch Underechtigste wird von heute an durch die Feldschützen zur Strafanzeige gebracht; es wird daher hiermit streng unterzagt.
Den 30. August 1922
Stadtschultheißenamt: Rater.

Stadtgemeinde Nagold.
Die Versteigerung städt. Obstlertrags
findet statt am Donnerstag, 7. Sept., nachm. 1 1/2 Uhr im Obwaldshalden, nachm. 2 1/2 Uhr im Schwandorfer Tal, (Beginn beim Leichelpfad), am Freitag, 8. Sept., nachm. 1 1/2 Uhr an der alten Elberg-Steige, auf'm alten Wiesen und beim Bad Rötendach, (Zusammenkunft beim Bismarck-Platz), um 2 1/2 Uhr an der Vollmar, Straße und am Mülletweg, (Zusammenkunft bei Bahnh. Schiller's Haus).
Auswärt. Kaufinteressenten werden nur im Schwand. Tal und am Mülletweg zugelassen!
737

Frauenarbeitschule Nagold.
Der neue Kurs
beginnt Montag, den 18. Sept. 1922.
Anmeldungen hiezu werden jederzeit entgegenommen von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, sowie vom 16. Sept. an von den beiden Lehrerinnen Marktstraße 203 (Berg & Schmid):
1) für Hand- und Maschinennähen mit Nebenarbeiten
— Feinlein Klara Wagner,
2) für Kleidernähen mit Nebenarbeiten
— Feinlein Maria Draug.
746 Der Schultorhand:
Nagold, den 5. Sept. 1922. Bodamer.

Tausche ca. 50 m durrer Brennholz gegen Getreide.
G. Frey z. Hetschelhof
Enztal. Stat. Wildbad.
745

Grosse Auswahl neuer, schöner Stickmuster
zur Weißstickerei (Loch-Richelieu-Feston), Verzierung von Kleidern, Blusen, Beuteln, Hutbändern etc. soeben eingetroffen bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Alles was Sie zum Einmachen bedürfen
kaufen Sie gut u. garantiert rein bei:
Löwendrogerie Nagold u. Ebnhausen.
Aufstiebsadressen bei Buchhandlung Zaiser.

Wohn- oder Geschäftshaus, Landhaus oder sonstiges Objekt
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Zutug erwünscht, doch nicht Bedingung. - Angebote unter Nr. 745 an die Gesch. ds. Bl.

Beste Reisszeuge
in Messing und vernickelt
gute Schulzirkel
einzelne Reissfedern
in bester Ausführung
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Sie sparen VIEL GELD wenn Sie Ihre EINKÄUFE in der Drogerie
Gedr. Benz Nagold u. Ebnhausen
besorgen dort kauft man gute Waren zu anerkannt billigsten Preisen.

Reps und Oelmagen sowie Stock- u. Brennholz zu kaufen gesucht.
Gemüsehdlg. Ziegler Nagold. 740

Das neue **Favorit-Moden-Album**
Herbst und Winter 1922
ist eingetroffen.
Preis Mk. 25.—
Rascher Versand nach auswärts.
Musterschnitte werden schnellstens besorgt.
G. W. Zaiser Nagold.

Anwesen für Färberei
geeignet in Nagold od. Umgegend zu kaufen gesucht.
Näheres unter Nr. 732 an die Geschäftsstelle.

Socken und Strumpflängen sowie fertige Strümpfe u. Strickjacken
empfiehlt **Karoline Breuning** Strickerei.
Ratten! Mäuse!
tötet unfehlb. „Ackerlon“.
Zu haben bei Gebr. Benz, Löwendrog.
Jahrlänge bei G. W. Zaiser.

Besthauer bei G. W. Zaiser.

An alle Leser des „Gesellschafter“
In den letzten Tagen sind die Papierpreise abermals ganz unerwartet in die Höhe geschneilt. Die geforderte Nachzahlung von 30 Mark für das laufende Vierteljahr steht in keinem Verhältnis zu der gewaltigen Erhöhung sämtlicher weiteren Ankosten.
Alle Leser, die mit der Nachzahlung noch im Rückstande sind, ersuchen wir **dringend**, den Betrag von 30 Mark auf unser Postcheckkonto Stuttgart 6113 umgehend überweisen zu wollen.
Verlag „Der Gesellschafter“.

Nagold.
Damen-Hüte aus Plüsch, Samt, Velour, Filz, Duveline, Leder, **Mützen und Herrenhüte**, sowie **Umformen von Damen- u. Herrenhüten** nach den neuesten Formen,
Bett-Lücher, Kleiderstoffe, Trikothemden, Unterhosen, Kostümstücke, Kragen in Gummi, Leine und Papier, Cravatten
empfiehlt sehr preiswert 749
Herm. Brintzinger.

Für den Obstverkauf
empfehle
Düten u. Beutel
in verschiedenen Größen.
G. W. ZAISER, Papierhandlg., Nagold.

Nagold.
Sie sparen Geld,
wenn Sie Ihre **Haararbeiten** aus eigenen Haaren anfertigen lassen! Zugleich empfehle ich mich im
Anfertigen sämtl. Haararbeiten und bringe mein reichhaltiges Lager in **Sportnetzen, Haarschmuck, Toiletteartikel, Kopfwasser usw.**
in empfehlende Erinnerung.
L. Bökle, Witwe
Herren- und Damenfriseurgeschäft.
NB! Haare kauft in größeren und kleineren Mengen zu den höchsten Tagespreisen die Obige.

Quittungen für Gemeindepflegen
sind vorräthig bei
G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold.

erscheint an je
ig, Verteilung
sämtliche Volk
und Volksboten
Bezug für
Nagold, durch
durch d. Post str
gehören name
Eingel nummer
Anzeigen-Geb
einpolziger Zei
wöhnlicher Se
baren Raum be
ger Einrückun
ost untermal
nach Tarif.
Beitreibung
ist der Robat
Nr. 209
Die belgi
Nppjohn sind
Bürgermeister
kanzler empfe
hungen mit
mittags mit
Nach eine
Gruppe Con
Oesterich,
Johann 20 bis
die durch die
Voraussetzun
ausfuh für
band gemä
In Condo
Anatolien un
Nach eng
Kampf um
Die Griechen
abgetrennt.
kommen sein.
fähbaren Sch
lösen Staats
Amerikanisch
den sein.
Die griech
gerneisler vo
Stadt verhaf
mit Kemal
sollen.
Das Rote
Staatsvoran
Riga gemä
Jugoslawie
Sowjetrußl
von rund 120
Aus Toffie
mit der Käu
lang haben
Mal gemacht
jungen.
Was
Ein Frei
es zu Polen
Darüber soll
scheidung soll
Engländern
mung der Ver
nung statisti
unter dem D
das Ergebnis
und Litauen
wäre schon r
aber sind die
hen, deutsch
Deutsch w
Remel felt
1252 von D
ganzen mehr
oder zu W
mit seinem
Hendekru
n 11 von De
biet immer
Ursprung un
es in der W
sache, daß d
deutsch ist, re
ganzen Gebie
wegen nicht
Ausgang zur
hier wird
den Kopf gef
nach der Bell
mit 53 Proze
nicht deutsch
mir 44 Proze
mir 12 Proze
68 000 Deut
bedienen sich
sprache. Jude
tätigste.

